

#Glaube und Unglaube

Wie oft verfallen wir in denselben Fehler! Wir straucheln, machen irgendwelche Fehltritte und kommen dadurch in schwierige Umstände, und dann werden wir widerspenstig, anstatt uns demütig unter die Hand Gottes zu beugen und mit ihm in Demut und mit einem gebrochenen Geist unseren Weg zu gehen. Wir hadern mit den Umständen, anstatt uns selbst zu richten, und suchen in unserem Eigenwillen diesen Umständen zu entfliehen, anstatt sie als die gerechte und nötige Folge unseres Betragens anzunehmen. Aber ein stolzer Geist muss früher oder später gebeugt werden, und alle angemäße Kraft muss zusammenbrechen. Wenn kein Glaube da ist, um das verheißene Land in Besitz zu nehmen, dann bleibt nichts anderes übrig, als in Sanftmut und Demut durch die Wüste zu gehen. Und Gott sei gepriesen, Er wird auf dieser Reise durch die Wüste immer mit uns gehen, während das auf unserem selbstgewählten Weg des Stolzes und der Anmaßung nicht der Fall sein kann. Der HERR weigerte sich, Israel auf das Gebirge der Amoriter zu begleiten; aber Er war in seiner Geduld und Gnade bereit, mit ihnen umzukehren und sie auf allen ihren Wanderungen durch die Wüste zu begleiten. Wenn Israel nicht mit dem HERRN in das Land Kanaan einziehen wollte, so wollte Er mit Israel in die Wüste zurückkehren. Welch eine Gnade! Hätte Gott mit ihnen nach Verdienst gehandelt, so hätten sie zum wenigsten allein in der Wüste umherziehen müssen. Aber sein großer Name sei ewig gepriesen, Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden und vergilt uns nicht nach unseren Ungerechtigkeiten. Seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken und seine Wege nicht unsere Wege. Trotz all des Unglaubens, des Undanks und der Herausforderung seitens der Kinder Israel und obwohl ihre Rückkehr in die Wüste die Folge ihres eigenen Verhaltens war, kehrte der HERR dennoch in seiner herablassenden Gnade und geduldigen Liebe mit ihnen zurück, um während vierzig langer und trüber Jahre ihr Reisebegleiter in der Wüste zu sein. Wenn daher die Wüste zeigt, was der Mensch ist, so zeigt sie aber auch, was Gott ist, und außerdem offenbart sie, was der Glaube ist. Josua und Kaleb mussten mit der ganzen Gemeinde ihrer ungläubigen Brüder zurückkehren und vierzig Jahre lang außerhalb ihres Erbes bleiben, obwohl sie selbst durch die Gnade völlig bereit waren, in das Land hinaufzuziehen. Der Natur mag es als ein großes Unrecht erscheinen, dass zwei Männer des Glaubens um des Unglaubens anderer willen leiden mussten. Aber der Glaube kann geduldig warten. Und überdies, wie konnten sich Josua und Kaleb über die verlängerte Reise beklagen, wenn sie sahen, dass der HERR im Begriff war, mit ihnen zu ziehen? Unmöglich! Sie waren bereit, auf die von Gott bestimmte Zeit zu warten; denn der Glaube hat es niemals eilig. Der Glaube der Knechte konnte durch die Gnade des Meisters gestärkt werden.